

Alte Innenachse ist das Herzstück

Mühlradfreunde Milte-Vinnenberg haben Mühlrad in den Niederlanden restaurieren lassen



Da klapperte nichts mehr: Das Mühlrad an der noch nicht restaurierten Giebelwand in Vinnenberg im September.



Das Gerüst ist verschwunden: die Fassade der Mühle ist restauriert worden.



In der Werkstatt in Aalten nehmen Mühlenbauer Gerben Vaags, Ulrich Fischer, Vorsitzender der Mühlradfreunde Milte-Vinnenberg sowie die Vereinsmitglieder Josef Schräer und Udo Kemper (v. l.) das neue Mühlrad in Augenschein. Vor dem Transport nach Vinnenberg wurde es wieder in mehrere Einzelteile zerlegt. In der kommenden Woche erfolgt – bei entsprechender Witterung – die Montage des Rades an der Giebelwand der alten Mühle. Fotos: Brocker

Von Joke Brocker

AALTEN/VINNEBERG. „Können wir schon was mitnehmen?“ Fast so ungeduldig wie kleine Kinder, die aufs Christkind warten, gebärden sich die Vinnenberger Mühlradfreunde, die sich genau vier Wochen vor dem Heiligen Abend nach Aalten/Niederlande begeben haben, um sich über den Stand der Sanierung ihres Mühlrades zu informieren. Mitnehmen konnten sie – abgesehen von einer Abschlagsrechnung – zwar noch nichts. Aber staunen. Über den Fortschritt der Restaurierungsarbeiten und über die nicht nur für technikaffine Männer richtig spannende Werkstatt, in der es so wunderbar nach Holz riecht.

Im September hatte Mühlenbaumeister Gerben Vaags, das marode Mühlrad demontiert (die WN berichteten). In seiner Werkstatt in



Ulrich Fischer, Vorsitzender des Vereins der Militer Mühlradfreunde (r.), und Mühlenbauer Gerben Vaags im Gespräch.

Aalten hatte sich rasch gezeigt, dass, ähnlich wie Rad und Schaufeln, auch das Lager der Mühle restlos hin war. Lediglich die Innenachse, erzählt Vaags, sei noch brauchbar gewesen. Sie ist das Herzstück der inzwischen aus Eichenkernholz neu gefertigten Welle.

Nach einem Modell gebaut worden ist seit Ende Oktober

auch das neue unterschlächtige Mühlrad, das Ulrich Fischer, Vorsitzender der Mühlradfreunde Milte-Vinnenberg, und die Vereinsmitglieder Josef Schräer und Udo Kemper in Augenschein nahmen. Die auf zwei Bögen ruhenden, leicht gebogenen Schaufelteile aus dauerhaft haltbarem Cortenstahl waren in der letzten November-

woche fast fertiggestellt. „Rostendes Corten wirkt wie ein Film und widersteht der Gerbsäure aus den Eichenbalken“, weiß Vaags. Lediglich die schon vorgefertigten Bretter gelte es nun noch auf die Eisen zu schrauben. Eine Arbeit, die nach dem Nikolaustag in Vinnenberg erfolgen werde, wie der Mühlenbaumeister erläuterte. Mit dieser Ankündigung war für Ulrich Fischer, dessen Frau Ulrike Fischer-Danwerth die alte Mühle in Vinnenberg gehört, klar, dass einer feierlichen Enthüllung des Mühlrades am vierten Adventssonntag (20. Dezember) nichts entgegen stehen dürfte.

Nachdem Udo Kemper, seines Zeichens Tischler, die sonnigen November-Tage zur Herrichtung des Giebels genutzt hatte, galt es Ende November noch letzte Arbeiten am Dach zu erledigen. Einen Tag rechnet Gerben

Vaags für den Einbau des Wasserrades, das einen Durchmesser von 4,8 Metern (inklusive Schaufeln) hat, zwei Tage für die Installation des kleinen Motors und das Anschrauben der Schaufelbretter.

Rund 39 000 Euro veranschlagen die Mühlradfreunde für die Restaurierung des Mühlrades. Trotz großzügiger finanzieller Unterstützung durch die Bezirksregierung Münster und den Landschaftsverband Westfalen-Lippe ist der Verein nach wie vor auf Spenden angewiesen.

Und so wird er auf dem Vinnenberger Weihnachtsmarkt wieder Leckeres, Nützliches und Dekoratives verkaufen, um den Erlös in die Finanzierung des Mühlrades zu stecken. Außerdem ist ein Gewinnspiel geplant, bei dem es einen äußerst attraktiven Hauptpreis zu gewinnen gibt.



Pittoresker Anblick: Die Reste des alten Wasserrades, das nicht mehr zu retten war, waren am Tag des Denkmals in Vinnenberg zu bestaunen.



Josef Schräer (r.) hält den Motor in Händen, mit dem das Mühlrad künftig betrieben wird. In Gang gesetzt wird der Motor über die Steuerung, die Gerben Vaags hier zeigt.



Die Schaufelbretter werden erst bei der Endmontage auf die Eisen-Schaukelteile geschraubt.



Neue Welle, alte Achse: Einziges Originalteil des neuen Vinnenberger Mühlrades, das sich ab 20. Dezember wieder drehen soll, wird die Achse sein.



Unikate: Viele der Spezial-Werkzeuge, die die Vaags Molenwerken in Aalten nutzen, sind im Betrieb selbst gefertigt worden.

Vaags Molenwerken in Aalten

Die Ursprünge der Firma Vaags (Vaags Molenwerken) liegen im Jahr 1904. Damals gründete Hendrik ten Have einen Mühlenbau-Betrieb in Aalten, den später sein Sohn Gerrit Jan übernahm. Als dieser Anfang der 1970er-Jahre in den Ruhestand ging, überredete er seinen jungen Mitarbeiter Henk Vaags, den Betrieb zu übernehmen. Zu einer Zeit, als kaum noch Mühlen gebaut wurden. Vaags ging das Risiko ein. Als Fördertöpfe für die Restaurierung von Mühlen geschaffen wurden, war das sein Glück. Mit Blick

auf die drei Söhne Walter, Gerben und Martijn, die den Betrieb heute gemeinsam leiten, investierte Henk Vaags 1988 in eine 1500 Quadratmeter große Halle im Industriegebiet von Aalten. 15 Beschäftigte hat das Familienunternehmen heute an diesem Standort, hinzu kommen ein Werk mit zehn Mitarbeitern in Lochem und ein eigenes Sägewerk, untergebracht in der alten Mühle Agneta in Ruurlo. Diese Holzmühle, jahrelang der Holzlieferant der Firma Vaags, wurde 1999 übernommen und aufwendig restauriert. Im Sä-

gewerk, das die Firma Vaags in Kooperation mit einem Verein betreibt, werden bis zu 14 Meter lange Balken aus Douglasie, Lärche oder Eichen gesägt. Am Standort in Aalten erledigen die Mühlenbauer neben allen Holz- auch alle Eisen- und Stahlarbeiten. Die Auftraggeber kommen nicht nur aus den Niederlanden und aus Deutschland, sondern auch aus Übersee. Für die Expo in China haben die Gebrüder Vaags ebenso Mühlen gebaut wie für Privatleute in Kanada, Neuseeland, Israel oder Taiwan.